

(Fortsetzung von Seite 3)

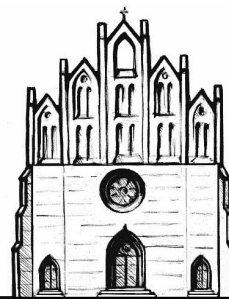
zeigt, ist dabei ganz eurer Kreativität überlassen. Wie immer gibt es anschließend Torte, kleine Preise für alle Teilnehmer und ein Lagerfeuer. Wer dabei sein will, sollte sich mit seinem

Beitrag anmelden und sich den ganzen Nachmittag dieses Tages freihalten.

(Vorw./ Tel./ Fax/ eMail)

038232/15226/15455

post@ev-kirche-zingst.de



ZINGSTER GEMEINDEBRIEF

Mai und Juni 2010

Ev. Kirchengemeinde • 18374 Zingst, Kirchweg 8 • Tel.: (038232) 15226 • Fax: 15455 • www.ev-kirche-zingst.de

Deichwanderung in den Herbstferien

Wir hatten Besuch: Eine junge Lehrerin, Mutter mit drei Kindern, neun, acht und sieben Jahre alt; zwei Buben, ein Mädchen. Sie wollte einen Deichspaziergang machen. Dabei dachte die Mutter, dass es schön sei für sie, ein Stück Weges am Strand zu gehen. Die Kinder hatten ihre Roller dabei und blieben auf dem Deich. Ein Übergang wurde ausgemacht, wo sie sich wieder treffen wollten: Das war der Anschluss des Seedeiches an den Boddendeich. Die kleinen Roller jedoch waren schnell, der Hinweis zum Boddendeich aber ein sehr kleines Schild. Und so geschah es, dass die Drei es übersahen und bald an jener Stelle vorbeigefahren waren: Drei rollende Kinder!

Da erreichte mich per Handy ein Hilferuf der Mutter. Ich nahm das Auto und fuhr an den vereinbarten Deichübergang, wo sie auf mich wartete. Der Deich verläuft von dort ungefähr noch fünf Kilometer nach Osten. Wir suchten beide: Die Mutter am Strand, ich auf dem Deich. Bei jedem Übergang waren wir im Kontakt. Mir kamen wenige Spaziergänger entgegen. Es war ja Oktober! Jeder, den ich fragte, meinte: Nein, wir haben keine Kinder gesehen.

Da kamen drei Radfahrer, voran der Sohn, danach die Eltern. Schon verneinte die Mutter meine Frage, da bremste der ungefähr Elfjährige und sagte: "Ich habe sie gesehen!" Seine Beschreibung der Drei stimmte. Ich war glücklich, aber zugleich betroffen von der Antwort der Frau. Ich eilte zurück zu der geängstigten Mutter. Ich riet ihr, nun auf dem Deich zu bleiben, und fuhr mit dem Auto die unvermeidliche Strecke von 13 km über die Dörfer und Ablagen. Am Deichende angekommen, traf ich nur einen Deicharbeiter dort. Er bestätigte mir, dass ihn die rollenden Kinder nach dem Weiterweg gefragt hätten, die er aber unverzüglich auf dem selben Weg zurück geschickt habe.

Ich dankte ihm herzlich. Auf dem weit einsehbaren Deich war schon keine Spur mehr von den Kinder zu sehen. Da fuhr ich zurück und fand Mutter und Kinder wieder glücklich beieinander.

Ich aber musste denken, wie viel Menschen die Kinder nicht gesehen haben wollten; und wie gut es ist, wenn ein anderes Kind ohne Arg und falsche Sorge die Wahrheit sagt.

Marie-Luise Pfeiler

Monatsspruch Juni 2010

Gott spricht: Suchet mich, so werdet ihr leben.

Amos 5, 4

Wo sucht man Gott und kann man ihn überhaupt finden? Sind nicht Himmel und Erde, Diesseits und Jenseits, meine Zeit und Gottes Ewigkeit unendlich weit voneinander entfernt? Wie kann zusammenkommen, was so weit voneinander entfernt ist?

Wer in diesem Jahr die Bibelwoche besucht und den Streit der Brüder Esau und Jakob aus der Nähe erlebt hat, wird vielleicht gedacht haben: "Nichts Neues unter der Sonne." Der Eine traut dem Anderen nicht über den Weg. Der Betrogene wird betrogen und jeder versucht sein Schäfchen irgendwie ins Trockene zu bringen. Aber auf dem einsamen Weg zum Erfolg bleibt eine Menge Zorn auf der Strecke. Schnell ist man an die Geschichte von Kain und Abel erinnert und ahnt vielleicht, dass es auch hier sicher ein böses Ende nehmen wird. Irgendwann wird sich das Unrecht rächen, irgendwann wird wieder einer den Stein erheben. Doch erstaunlicher Weise geschieht in dieser Geschichte nicht, was wir erwarten. Der erfolgreiche Jakob tritt seinem

Bruder nicht als Sieger entgegen, sondern er zeigt sich unerwartet demütig.

Er nennt den Bruder seinen Herrn und bezeichnet sich als Diener. Es ist jener Bruder Esau, den er um den Segen des Vaters betrog, den er für zu wild und zu unfähig hielt, diesen Segen zu entfalten. Diesem einst besiegten Bruder geht Jakob klein, unterwürfig und reumütig wie ein Knecht entgegen. Wäre nicht eher zu erwarten gewesen, dass er zeigt, wie würdig, wie richtig der Segen bei ihm aufgehoben war? Doch hier geschieht wirklich etwas Neues unter der finsternen Sonne der Kains und Abels. Jakob bekennt auf dem Höhepunkt der Erzählung gegenüber dem verfeindeten Bruder: ***Ich sah dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht und du hast mich freundlich angesehen.*** 1. Mose, 33, 10b. In dieser Einsicht liegt eine große Offenbarung. Wenn wir fähig werden, im Anderen, auch in unserem Widersacher, in jemanden, der uns feindlich gegenüber steht, ein Ebenbild Gottes zu sehen, wenn wir ihn genauso wie uns als ein



Frühling an der Ostsee

Foto: Bernd Rickelt

Geschöpf des Guten sehen, dann fällt es um einiges schwerer, den ersten Stein zu werfen. Sich trotz seiner Verschiedenheit, - sich trotz dessen, dass der andere mir etwas schuldig blieb nicht feindlich, sondern freundlich anzusehen, das ist schon so etwas wie Gott suchen. Jedenfalls ist es sein Anfang. Gewiss werden wir auch manchmal mit dieser Freundlichkeit enttäuscht und bekommen sie nicht zurück, aber näher kommen wir uns mit diesem Anfang viel eher. Wir können Gott nicht suchen und dabei den übersehen, der vor uns steht. Zu einer Ahnung der Größe und Unendlichkeit Gottes kommen wir erst, wo wir unsere Enge überwinden und den Anderen so akzeptieren wie er ist und wo wir uns auf das einlassen, was

sein Leben ausmacht. Nur so können wir unseren Horizont, unser Sehen über uns selbst hinaus erweitern, können wir uns auf die Suche nach Gott machen.

Mögen wir zu Pfingsten etwas von diesem Geist spüren und durch uns selbst lebendig werden lassen. Es ist der Geist, der uns zueinander freundlich sein lässt, obwohl wir sehr verschieden sind. Über unseren Nächsten kommen wir auch Gott näher. Denn der meint es gut mit mir und er meint es gut mit einem ganz Anderen. Und so fern mir dieser Andere auch scheint, Gott ist ihm gleich nah. Er ist ihm so nah wie mir. Hoffen wir, dass diese Erkenntnis unserer Freundlichkeit nicht nur zu Pfingsten Flügel verleiht.

Pfarrer Harald Apel

Informationen aus der Kirchengemeinde

Friedhof: In seiner letzten Sitzung hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, mit der Einzäunung des Friedhofes zu beginnen. Für dieses Jahr ist vorgesehen, dass der 1. Friedhofsteil (Süden) vollständig eingezäunt und mit Toren versehen wird. Wir versprechen uns, dass hiermit der Wildverbiss verhindert werden kann. Hierfür ist es natürlich nötig, dass die Türen zum Friedhof dann immer geschlossen werden. Wir hoffen, dass diese recht hohe Investition zu dem Erfolg führt, dass in weiteren Schritten die anderen Teile des Friedhofs ebenfalls eingezäunt werden können.

Leider ist es nicht möglich das Gefälle des Überwegs zum Schwedengang zu verringern, da wir sonst die Einfahrt zum Müllplatz neu konzipieren müssten.

Konfirmation: In diesem Jahr werden am Sonntag Exaudi in der Zingster Kirche Finja Riebe, Pauline Werner, Felix Schlicht und Claus Meier (Born) konfirmiert. Alle haben ihre Prüfung mit gutem Erfolg bestanden.

Kinder: Unter dem Motto: "Zeig, was du kannst!" wollen wir auch in diesem Jahr die Kinder in den Kirchengemeinden Zingst und Prerow ermutigen, ihre ganz besonderen Fähigkeiten zu beweisen. Wer etwas ganz besonders gut kann, ist am Johannestag, dem 24.06.2010, um 15 Uhr nach Zingst in die Kirche oder auf die Freilichtbühne eingeladen. Ob ihr eure Fähigkeit beim Spielen eines Instruments zeigt, ob ihr Theater spielt, ein Lied singt, ob ihr tanzt, zaubert oder ein Kunststück

(Fortsetzung auf Seite 4)

Geburtstage im Mai und Juni 2010

Hildegard Angott	Hans-Jürgen Ascher	August Bitter
Ernst Bräutigam	Karin Dalitz	Dorothea Dettlof
Annette Deuter	Lieselotte Diekelmann	Jutta Dießner
Ingetraut Hartmann	Margarete Galow	Ulrich Grimm
Margarethe Heldt	Else Hoffmann	Herbert Hückstädt
Ruth Kazmarzyk	Eleonore Kosmehl	Heidi Kostropetsch
Ursula Lieber	Annedore Möller	Ursula Möhres
Felicitas Mosebach	Adam Nadeschda	Rüdiger Nix
Jutta Orgel	Günter Peter	Gerhard Pfennig
Ursula Radke	Barbara Rolff	Vera Schüler
Renate Thieß	Anita Werner	Ilse Zornow

Wir wünschen Gottes Segen für das neue Lebensjahr!